



Liebe Gemeinde,
liebe Freundinnen und Freunde des Kleinen Michel,

ein **FROHES** und **GESEGNETES WEIHNACHTSFEST** wünsche ich Ihnen und Ihren Familien und einen **GUTEN START** ins **NEUE JAHR**. Wie bereits im vergangenen Jahr bleibt ungewiss, wie wir im Januar starten können – darum ein paar Auszüge aus meinem Weihnachtsbrief, den wir an die Ehrenamtlichen versandt hatten:

Anfang 2021 stand die Verkündigung eines verschärften Lockdowns. Auch in der Pfarrei haben wir alle Veranstaltungen absagen müssen. Immerhin an den Gottesdiensten konnten wir festhalten – die einzige Möglichkeit, einander zu treffen und zu begegnen. An dieser Stelle darum mein erster **ausdrücklicher Dank** an alle Ordnerinnen und Ordner und alle liturgischen Dienste, die mit unermüdlichem Engagement da waren; an die Musikerinnen und Musiker, die uns das Gefühl gegeben haben, dass wir wirklich miteinander feiern; an diejenigen, die die Gottesdienste in den Saal und an die Bildschirme zu Hause gestreamt haben sowie an all die Vielen, die sich nicht haben entmutigen lassen, sondern die gekommen sind und die vor allem gebetet haben. Ein Gutes hatten die vergangenen Monate: Obwohl wir Abstand halten und Maske tragen mussten, sind wir doch irgendwie zusammengerückt, haben uns über die Empfangsdienste namentlich kennengelernt und über viele Bankreihen hinweg mit einer Geste des Friedens eine Freude bereitet.

Irgendwann im Januar 2021 habe ich im Internet ein Bild entdeckt: Ein Schwarm von Papier-vögeln, der durch eine lichtdurchflutete Kirche zieht. Im Gespräch mit anderen entstand die Idee, unserer Hoffnung Flügel zu verleihen. „**Zeit für Zeichen der Hoffnung**“, so lautete das Motto der Aktion. Mehr als 30 Personen haben zwischen Februar und April mitgemacht, 2021 Hoffnungstauben gefaltet, Gedanken über die Hängekonstruktion angestellt, die Tauben Ende April in ein 30m langes Netz gehängt und dieses hoch in das Gewölbe unserer Kirche gezogen. Und dann stockte vielen der Atem über das, was dort zustande gekommen war: es war atemberaubend schön, himmlisch, leicht und fröhlich, hoffnungsvoll und heiter. Ein halbes Jahr haben uns die Hoffnungstauben begleitet. Sie haben für etliche Feiern einen wundervollen, ja bezaubernden Hintergrund gegeben und wenn sie nachts angestrahlt wurden, haben sie Menschen zum Träumen gebracht und so vielen ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert. DANKE ALLEN, die mitgeholfen haben!

Wenn ich daran denke, was in den ersten Monaten des vergangenen Jahres alles nicht ging, so ist es umso erstaunlicher, was alles stattfinden konnte. Die **Erstkommunion**, die wir wiederholt zusammen mit den Philippinos organisiert haben, hatten wir vorsorglich bereits auf den August verlegt. Gerrit Spallek stellte den Kindern und Familien monatlich einen dicken und großen Umschlag mit Material für eine „Erstkommunionstunde zu Hause“ zusammen, weil wir uns nicht treffen konnten. Nach den Sommerferien haben wir dann feierliche Erstkommunion mit vierzehn glücklichen Kindern gefeiert. Bei der **Firmvorbereitung** mussten wir noch ein wenig mehr improvisieren. Die Jugendlichen bekamen alle zwei Wochen einen Impuls nach Hause geschickt und trafen sich zu mehreren Videokonferenzen. Pater Björn Mrosko SJ, Pater Ritchille Salinas SVD und Weihbischof Horst Eberlein haben dann vor und nach den Sommerferien knapp 40 Jugendlichen das Sakrament der Firmung gespendet.

An den Samstagen fanden in großer Regelmäßigkeit nicht nur **Hochzeiten**, sondern vor allem auch **Taufen** statt. Wenn ich die Paare oder Eltern vor der Feier in die Kirche führte und diese über die Tauben staunten, sagte ich ihnen ein wenig verschmitzt: „Die haben wir alle extra für eure Feier aufgehängt.“ Und dann haben sie gelacht und sich gefreut. Aber auch in Zeiten der **Trauer** waren die Tauben ein Bild für das, was bleibt: die Hoffnung. Im Mai haben wir das Requiem für unseren ehemaligen Mitbruder und Leiter der KSJ, Simon Lochbrunner gefeiert, im August für Pater Bernd Hagenkord SJ, der Anfang der 2000er in der KSJ wirkte und den viele von Radio Vatikan und zuletzt vom Synodalen Weg kannten und schätzten.

Im Mai feierte die **Sankt Benedikt Gemeinschaft** ihr 15jähriges Bestehen. Der Prior, Bruder Gabriel, leitet die Gemeinschaft mit Umsicht und Geduld und wird dabei von vielen Engagierten unterstützt. Wir sind froh, dass diese Gebetsgemeinschaft ein lebendiger Teil unserer Gemeinde ist, dass sie in Treue das Abendgebet der Kirche bei uns feiert und dass so viele Menschen dort eine Heimat gefunden haben. Ebenfalls auf unkomplizierte Weise heimisch geworden sind die **Lesungen des Ledigenheims** im Kleinen Michel. Sie locken jedes Mal bis zu hundert Interessierte an. Friedel Block lädt namhafte Hamburger Autorinnen und Autoren ein, die aus ihren neuesten Büchern lesen. Die Spenden kommen dem Erhalt des in der Nachbarschaft gelegenen Ledigenheims zugute.

2021 stand nicht zuletzt unter dem Zeichen der Neugründung unserer Pfarrei. Im März wählte unser Pfarrgemeinderat ein **Gemeindeteam**. Seit Oktober regelt es die pastoralen Belange unserer Gemeinde. Peter Herbst ist der Sprecher, Klaus Maurer sein Stellvertreter; außerdem mit dabei Susanne Kremer Inhoffen, Anke Merseburger und für die ausgeschiedenen Monika Kleszcz und Jonas Hemke sind Katrin Hemke und Amedeus Hajek nachgerückt. Die Franzosen und die Philippinos schicken ihre Delegierten und ich selber bin hauptamtlicher Ansprechpartner des Teams. Parallel dazu hatte der Kirchenvorstand des Kleinen Michel zuvor bereits drei Delegierte in den **Kirchenvorstand** der zu gründenden Pfarrei entsandt: Benedikt Fechtrup, der dort den Finanzausschuss leitet, Matthias Mross und Gisbert Backhove. Außerdem haben sich Elisabeth Bettien als Leiterin des Bauausschusses sowie Daria Schoenfeld und Philippe von Croy bereiterklärt, in den weiteren Fachausschüssen mitzuarbeiten. Allen vielen, vielen Dank für die Bereitschaft, sich hier einzubringen!

Am 25. September wurde in einem feierlichen Gottesdienst auf dem Platz vor dem Mariendom die **neue Pfarrei St. Ansgar** durch Erzbischof Stefan Heße errichtet. In einer kleinen Festwoche haben wir dieses Ereignis eingeläutet, indem wir mit freundlicher Unterstützung durch den Maltester Hilfsdienst mit 50 Obdachlosen nach Lübeck pilgerten. Selber Gastgeber war der Kleine Michel für knapp 80 Kinder aus den Kitas der neuen Pfarrei, die mit ihren Erzieherinnen einen Ausflug in die Stadt unternahmen. Am Mariendom fand mit den muttersprachlichen Missionen eine Marienwallfahrt statt. Und wiederum bei uns im Kleinen Michel stellte die Aufführung der h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach durch ein großes Ensemble rund um Norbert Hoppermann ein wahrhaftiges Highlight dar.

Dem allen noch ein i-Tüpfelchen aufgesetzt hat die **Priesterweihe** von Dag Heinrichowski SJ am 23. Oktober. Der Weihende Kardinal Arborelius, den Dag aus seiner Zeit in Schweden kannte, war eigens aus Stockholm angereist. Jesuiten kamen aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz und aus Frankreich. Mitglieder aus der KSJ und von den Pfadfindern waren zugegen und auch die Familie und viele Freunde von Dag hatten sich eingefunden. Auch hier haben wieder so viele vom Kleinen Michel mitgemacht und mitgeholfen, dass man allen ein herzliches Vergelt's Gott sagen muss und möchte.

Was sonst noch in 2021 geschehen ist, lässt sich nur stichwortartig andeuten:

In der **Kommunität** der Jesuiten haben wir Pater Bernhard Heindl SJ nach Innsbruck und Pater Björn Mrosko SJ nach Rom verabschiedet. Neu zu uns gestoßen sind Pater Dag Heinrichowski SJ für die KSJ sowie Pater Fabian Loudwin SJ, der in erster Linie Krankenhausseelsorger im Marienhospital ist, aber auch in der Pfarrei arbeitet. Beiden ein herzliches Willkommen! In diesen Tagen denken wir auch an Pater Christian Modemann SJ, der sich in Hamburg einer Chemotherapie unterzieht. Bitten wir für ihn und die Kranken unserer Gemeinde und unserer Familien um den Beistand des Heiligen Geistes, um den Trost Jesu und um den Segen Gottes!

Im Kreis meiner **Familie** durfte ich im November die Goldene Hochzeit meiner Eltern feiern. Da ich bei deren Hochzeit unter dem Brautkleid schon mit von der Partie war, lässt sich ahnen, dass für 2022 ein weiteres Jubiläum ansteht.

In der **Kirche** haben uns die Querelen um Fehler und Versäumnisse im Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs beschäftigt und bewegt. Das Angebot des Amtsverzichtes von Erzbischof Stefan hat Papst Franziskus abgelehnt; manch einer hat sich enttäuscht abgewandt; er selber bittet um Verzeihung und wirbt um neues Vertrauen – ein langer Weg, der nur Schritt für Schritt gegangen werden kann. Im Ökumenischen Forum Hafencity hat Pastorin Maximiliane Kedaj als neue Geistliche Leiterin begonnen. Und bei uns im Pfarrbüro ist fast alles beim Alten geblieben – ein Team, auf das Verlass ist, Danke!

Das Jahr geprägt haben schließlich die nicht enden wollende Pandemie, die verheerende Flut im Sommer sowie die Bundestagswahl im Herbst mit der Wahl eines Hamburgers zum Bundeskanzler – auch ihm, Olaf Scholz, wünschen wir eine gute Hand und Gottes Segen.

All das und vieles, vieles mehr legen wir am Ende des Jahres zurück in Gottes Hand und bitten ihn darum, dass er es annehme und wandle, dass er es annehme und heile, dass er es annehme und vollende. Möge das kommende Jahr von seinem Frieden, von seinem Shalom geprägt sein. Und möge sein Friede uns versammeln zu seinem Lob und zu seiner Ehre.

Herzliche Grüße, Philipp Görtz SJ